

lichten, wohl 718/Anfang 719 geschriebenen, aber auf eine Vorlage aus dem Jahr 689 zurückgreifenden Komputus in der Münchner Handschrift Clm 14456 (s. IX) eine als *vetus latercus* (für *laterculus*) bezeichnete Oster-tafel offensichtlich irischer Herkunft im Vergleich mit der Tafel des Dionysius Exiguus und dem Zyklus des Victorius beschrieben. Die entsprechenden Abschnitte sind von Schwartz abgedruckt und untersucht worden¹⁴. Diese Tafel deckte hundert Jahre ab und beruhte auf einem vierundachtzigjährigen Zyklus mit vierzehnjährigem Epaktensprung (*saltus lunae*). Mit Victorius habe sie die Epakte 19 für den ersten Januar des Anfangsjahres und dementsprechend auch die Epakten der dreizehn folgenden Jahre gemeinsam, bis der Epaktensprung nach dem vierzehnten Jahr zum Auseinandergehen führe. Dafür stimme sie im fünfzehnten und sechzehnten Jahr mit der „griechischen“ Osterterminrechnung überein, eine Feststellung, die auf das sechzehnte und siebzehnte Jahr des neunzehnjährigen alexandrinischen lunaren Zyklus zielt, deren in der Tafel des Dionysius gegebenen, auf den 22. März gestellten Epakten für diesen Vergleich auf den 1. Januar umgerechnet sind¹⁵. Wie Victorius verzeichne der „Latercus“ für das Jahr der Auferstehung – bzw. der Passion, das Victorius auf 28 datiert und an den Anfang seines 532jährigen Zyklus stellt¹⁶ – den Ostervollmond für den 26. März und Ostern mit einem Mondalter von sechzehn Tagen am 28. März.

An anderer Stelle allerdings bringt der Münchner Komputist auch eine Aussage, die im Widerspruch zu diesen Angaben steht. Es handelt sich um eine Übersicht über die angeblich dem „Latercus“ zugrunde liegende Verteilung von „vollen“ und „hohlen“ (dreißig- und neunundzwanzig-

von Streanaeshealh/Whitby (664) bei Bede, Hist. eccl. III 25, ed. Colgrave-Mynors S. 540. – Aldhelm, Brief an Geraint, ed. Ewald S. 483, 20–23. – Bede, Hist. eccl. II 2.4, III 3.17, ed. Colgrave – Mynors S. 134f., 146, 218, 266. – Catalogus Sanctorum Hiberniae (9./10. Jh.), ed. W. W. Heist, Vitae Sanctorum Hiberniae (Subsidia hagiographica 28, 1965) S. 82. Ein Teil dieser Zeugnisse beschränkt sich auf die Nennung der anstößigen Untergrenze von vierzehn Tagen.

¹⁴) Schwartz (wie Anm. 3) S. 89–102; vgl. Krusch, Studien (wie Anm. 4) S. 10–12; was er in seinen Studien zur christlich-mittelalterlichen Chronologie (II): Die Entstehung unserer heutigen Zeitrechnung (Abh. Berlin Jg. 1937, phil.-hist. Kl. 8, 1938) S. 58 noch einmal dazu vermerkt hat, sind unbegründete Behauptungen, die zu erörtern sich nicht lohnt. Vgl. ferner noch Mac Carthy (wie Anm. 12) S. LXVII–LXXVIII sowie S. CLXXVIII–CLXXIX (Indizien zur irischen Herkunft).

¹⁵) Dionysius Exiguus, Libellus de cyclo, ed. Krusch, Studien II (wie Anm. 14) S. 63–81, die Ostertafel S. 69–74. Vgl. die synoptische Tabelle bei Schwartz (wie Anm. 3) S. 94 (mit umgerechneten Epakten für die dionysianische Tafel).

¹⁶) Victorius, Cursus paschalis, ed. Krusch, Studien II (wie Anm. 14) S. 16–52, der Zyklus S. 27–52.